

Public Employment Services – PES

Gemeinsame Absichtserklärung der Öffentlichen Beschäftigungsdienste in Europa

Das wirtschaftliche, gesellschaftliche und technologische Umfeld, in dem die öffentlichen Arbeitsverwaltungen agieren, hat sich in den letzten Jahren wesentlich verändert. Damit stehen sie alle vor neuen Herausforderungen, denen am besten gemeinsam in einem europäischen Rahmen zu begegnen ist. Deshalb hatten die Leiter der öffentlichen Arbeitsverwaltungen der EU und einiger EWR-Staaten Ende 1999 eine Strategiearbeitsgruppe ins Leben gerufen. Deren Arbeit schlug sich in einer Absichtserklärung zur künftigen Rolle der europäischen PES nieder, die im Dezember 2000 in Paris einstimmig verabschiedet wurde. Trotz vielfältiger Unterschiede stellt die Erklärung einen wichtigen Orientierungsrahmen für die künftige Arbeit der PES in allen EU und EWR-Mitgliedstaaten dar. Das IAB begleitete als wissenschaftlicher Berater die Arbeit der Gruppe.

Die wesentlichen Herausforderungen

Struktur und Strategie der PES sind angesichts der Veränderungen von wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und technologischen Rahmenbedingungen neu zu positionieren. So erfordert die Alterung der Erwerbsgesellschaften eine stärkere pro-aktive Rolle bei der Entwicklung des Nachwuchses und der Erhaltung und Weiterentwicklung der Beschäftigungsfähigkeit bereits Aktiver. Im Rahmen der beschäftigungspolitischen Diskussion wird zudem von einem Paradigmawechsel gesprochen: von der Massenarbeitslosigkeit der 90er Jahre zur Vollbeschäftigung (in einigen Ländern) und einem drohenden Mangel an erwerbsfähigen Personen (in fast allen EU- und EWR-Ländern). Der Strukturwandel in der Wirtschaft hat weiter an Dynamik gewonnen. Dies fördert neben den Veränderungen in der Organisationsstruktur und den Ablaufprozessen in den Betrieben neue Erwerbsformen. Die Grenzen zwischen Arbeitnehmern und Selbständigen verwischen, Brüche im Erwerbsleben nehmen zu.

Die Erwartungen der Kunden an die PES sind stark gestiegen. Betriebe und Bewerber um Beschäftigung erwarten mehr marktorientierte und professionelle Dienste, deren Zuschnitt auf regionale Erfordernisse immer dringlicher wird. Neben den öffentlichen Beschäftigungsdiensten bieten immer mehr Akteure – private gewinnorientierte Agenturen wie Non-Profit Unternehmen – ihre Dienste auf dem Arbeitsmarkt an, die unter Einbeziehung der neuen Technologien (z. B. Jobbörsen) noch weiter ausgebaut werden dürften.

Künftige Handlungsfelder

In den Diskussionen der Arbeitsgruppe nahm die Nutzung und Weiterentwicklung der modernen Technologien, einschließlich des Internets, eine Schlüsselstellung ein. Mit der flächendeckenden, umfassenden Nutzung der neuen Informationstechnologien können die PES nicht nur die Transparenz auf dem Arbeitsmarkt wesentlich erhöhen, sondern auch ihr Angebot an Dienstleistungen weiter differenzieren. Eine Kundensegmentierung, je nach Bedürfnislage des Einzelnen, ermöglicht eine Einteilung der Klientel in verschiedene Gruppen: In eine große Kundengruppe, der das Angebot an elektronischen Selbstinformationseinrichtungen (z. B. AIS, SIS, ASIS der BA) ausreicht, eine zweite, die weiterhin persönliche Beratung wünscht und benötigt und in eine dritte Gruppe, die bei besonderen Problemlagen ein umfassenderes, individuelles „Case-Management“ in Anspruch nimmt.



Zu den Handlungsfeldern gehört darüber hinaus die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den PES auf europäischer Ebene. Neben dem Austausch von guten Praktiken und bewährten Verfahren wurde konkret die Einrichtung einer PES-Homepage mit Links zu den Länder-Datenbanken angeregt, um dem Problem des europaweiten Arbeits- und Fachkräftemangels zu begegnen.

Der vollständige Wortlaut der Erklärung findet sich im Internet www.arbeitsamt.de unter Internationales.

Quelle: Regina Konle-Seidl in: IAB Materialien Nr. 4/2000

